

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montag, Mittwoch und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei dem Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

Nr. 301

Ahrensburg, Montag, 10. Januar 1881

4. Jahrgang

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 9. Januar.** Gestern Abend fand im Vereinslokale „Lindenhof“ die statutenmäßige Generalversammlung des Turnvereins statt. Zur Verhandlung stand: Rechnungsablage und verschiedene Vereins-Angelegenheiten. Die von den Revisoren richtig befundene Rechnung wies bei einer Einnahme von 145 M. und Ausgabe 112 M. einen Kassen-Vorstand von 33 M. nach; die Versammlung ertheilte den Vorstand Decharge. Die übrigen Gegenstände der Tages-Ordnung betrafen interne Vereins-Angelegenheiten und boten kein allgemeineres Interesse.

## Aus den südöstlichen Wäldern,

7. Jan. All zu scharf macht scharf! Die hiesige Forstverwaltung hat bei ihrem in den letzten Jahren geübten, sehr gestrengen Auftreten in jüngster Zeit dreimal nach einander eine empfindliche Niederlage vor dem Amtsgericht zu Trittau erlitten. Einmal war es in der Klage gegen den Erbpächter und Gastwirth Willhöft zu Todendorf, dem das Recht nicht zustehen sollte, beim Abkniden der Forstbefriedigungen am Wege durch das Gehege „Dühenkoppel“ die bisher dabei stehenden Eichenruster nun einmal als Nutzholz mit abzutreiben, wozu derselbe auf Grund des Ueberlassungs- und Uebernahme-Kontrahats seines Grundbesitzes die völlige Befugnis zu haben vermeinte, und welche ihm nunmehr auch gerichtlich zuerkannt worden ist. Seiner Erbpächterstelle liegt nämlich einerseits die Verpflichtung ob, gedachte Befriedigungswälle zu unterhalten, wogegen derselbe auch andererseits von Alters her das Nutzungsrecht bezüglich des darauf gelegten Holzwuchses eingeräumt gewesen ist. — In einem zweiten Fall sollte der Erbpächter C. S. Weismann daselbst beim Abgraben einer Stelle seiner Moorparzelle auf dem sogenannten Todendorfer Moor der Forstbefriedigung des Geheges „Kalktühle“ zu nahe getreten sein, was aber auch gerichtlich nicht anerkannt werden konnte, indem die vom betreffenden Forstbeamten veranlaßte Zeugen-ausfrage zu Gunsten des Beklagten ausfallen mußte. — Letzten Falles war der Erbpächter und Zimmermann J. Tiedemann ebenfalls betroffen worden, als er an der Stelle, wo forstwirtschaftlich ein Stegel in der Befriedigung des Geheges „Dünenrade“ weggerissen und ein Aufgraben des Walles ausgeführt worden, überzufällig sich erlaubt hatte. Beklagter hat aber im Gerichtstermin durch einen Auszug aus der Vermessungskarte aufs klarste nachgewiesen, daß das Forstweien an betreffender Stelle eine öffentliche Passage anerkennen habe und insofern Richterpruch ist ungefährmt und zwar unbenutzt allhier ein offenes Steigloch entstanden, durch welches nun Passanten, insbesondere auch die Schulkinder wieder freien Durchmarsch nehmen können. — Das möchte nun nicht schlimm sein, wenn nur nach solchem Ausfall Recht wieder Billigkeit walten lassen und Friede sein wollte. Indessen steht den Anzeigern nach zu befürchten, daß die Forstverwaltung eine andringende Umwohnerchaft der Gehege sich schroffer denn je einander gegenüber stellen werden. Ein gut Theil möchte wieder Muth fassen, eine Kuh zu halten und tritt an mit dem Grassack unterm Arm und Krautmesser in der Hand; oder will Laub holen, Viehställe auszulügen und seine Kartoffelberge zu bedecken und greift zum Rechen und zur Karre; oder denkt durch Stubbenroden sich mit benötigter Feuerung zu versorgen und schleift Spaten und Hade; oder glaubt Moos und Blümchen zu krängen für die Hamburger Pfänder zu dürfen und hängt den Korb über den Arm; oder sucht einen Nistweg zwischen den Bäumen durch zum Nachbar einzuschlagen und greift zum Handstod; oder man will sich am Hüpfen und Springen des Wildes, am Gejang der Vögel, im Grün und Schatten des Waldes vergnügen und faßt seine Kinder an die Hand: Alles, wie es vor Zeiten gegangen ist. Und wer möchte es nicht vergönnen, wenn es nach Billigkeit auf geordnetem Wege geschähe? Ja, so würde die Befürchtung hin-

fällig werden, daß ein Zubruchschreiben dem andern auf die Ferse treten, daß eine Klage-sache nach der andern in Forstangelegenheiten das Gericht belästigen werde, und daß nach der einen oder andern Seite hin der Vorwurf treffe: „Vorgethan und nach bedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht“. — Sollten vorstehende Zeilen, die mehr als gewünscht worden, die Spalten der hier verbreiteten „Stormarnschen Zeitung“ füllen, in der beregten, eben so ernsten wie heiligen Sache eine Wendung zum Bessern nach allen Seiten hin mit herbei zu führen vermögen, so würde ihrem Zweck entsprochen und dem Korrespondenten sollte selbst ihre Länge z. nicht zum Verdruss gereichen.

**Wandsbek, 8. Januar.** Die von dem kürzlich in Kiel verstorbenen Amtsgerichtsrath Wittrock verwaltete Richterstelle bei der 2. Abtheilung des hiesigen königlichen Amtsgerichts ist vorläufig kommissarisch besetzt und dem seit her in Langenfelz thätig gewesenen Assessor Herr Dr. Müller übertragen worden. Der genannte Herr hat am 4. d. Mts. seinen Dienst angetreten.

**Altona, 8. Januar.** Ein hier in der Gertritsstraße wohnender Müller ist wegen Verdacht des Giftmordverfuges verhaftet. Der Arrestant, der mit seinem acht Jahre alten Sohne und seiner Haushälterin zusammen lebte, bereitete vor einigen Tagen selbst den Kaffee, welches sonst seine Gewohnheit nicht war. Aldann entfernte er sich aus seiner Wohnung, nachdem er dem Sohn und der Haushälterin den Kaffee vorgelegt hatte. Einige Zeit nach dem Genusse desselben fühlten sich Beide nicht wohl und auf dem Boden der Kammer fand man ein Hund Streichholz. Die Verhaftung erfolgte auf sofort der Polizei erstattete Anzeige. Die beiden Kranken wurden ins Krankenhaus befördert.

**Ischhoe, 8. Januar.** Die königliche Regierung hat der Brücken-Interessenschaft im benachbarten Heiligenstedten zur Reparatur der dort befindlichen großen Störbrücke die Summe von 6400 M. bewilligt mit der Bedingung, daß die Breite der Durchlaßöffnung auf 42 Fuß erweitert und die Brücke selbst stromgerecht erbaut werde.

Der Bau eines Johanner-Hospitals in Altona ist jetzt so weit gefördert, daß derselbe unter Dach gebracht ist. Im Laufe des nächsten Sommers wird dasselbe seinem Zwecke übergeben werden können. — Das dortige Rathhaus erhält durch Neubau des Gärtnerwohnhauses und der Delonomiekalle eine bedeutende Verbesserung.

In der letzten Sitzung des Kreistages zu Oldenburg wurde auch der kunstmäßige Ausbau der Landstraße von Heiligenhafen nach dem Fehmarnsund beschloffen.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag um fünf Uhr hier angekommen.

Das Reichsgesetzblatt enthält nachfolgende kaiserliche Verordnung: § 1. Die Verpflichtung der aus Ausland kommenden Reisenden, ihre Pässe in Gemäßheit der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 14. Juni 1879 wirksam zu lassen, wird für die Angehörigen des deutschen Reichs und derjenigen Länder aufgehoben, in welchen den Deutschen der Eintritt ohne Visirung des PASSES durch eine gesandtschaftliche oder konsularbehörde des betreffenden Landes gestattet ist. § 2. Durch diese Bestimmung werden die übrigen Vorschriften der Verordnung vom 14. Juni 1879 nicht berührt. § 3. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die zur Ausführung der gegenwärtigen Verordnung erforderlichen allgemeinen Anordnungen zu treffen.

### Deisterreich.

Hat Ausland durch die Erhöhung seiner Importzölle so eben einen empfindlichen Schlag gegen die deutsche Industrie geführt, so ist neuerdings der Handelsminister des alliierten Deisterreichs mit einer Maßregel vorgegangen, welche unserer Industrie ebenfalls nicht zugute

zu kommen bestimmt ist. Wie die „Wien. Allg. Ztg.“ berichtet, ist nämlich von ihm ein Erlaß an die Verwaltungen der österreichischen Eisenbahnen ergangen, der gegen die Mehleinfuhr aus Deutschland sich wendet. Gestützt auf die Thatfache, daß im Jahre 1879 über 900,000 Zollzentner Mehl und Mahlprodukte von Deutschland über die österreichische Zollgrenze gebracht worden, erklärt der Minister eine Aenderung der Transportbedingungen bei der Einfuhr dieses Artikels für geboten. Von der Erhöhung eines Mehlsolles wird abgesehen; dafür soll durch differentielle Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für das österreichische dem deutschen Mehl die Einfuhr möglichst erschwert werden.

### England.

London, 5. Januar. Dem in Lissabon erscheinenden „Diario de Noticias“ zufolge hat England die portugiesische Regierung erucht, den nach Transvaal bestimmten britischen Truppen den Durchmarsch durch das portugiesische Territorium Lorenzo Marques zu gestatten.

Das Schiff „Indian Chief“ von der Allan-Linie strandete auf der Reife von Middleborough nach Yokohama am Dienstag Morgen auf den Longlands nahe der Mündung der Themse. Der Kapitän, der Steuermann und 16 Mann der Besatzung kamen un, die 11 Anderen wurden durch ein Rettungsboot, welches von Ramsgate herbeikam, gerettet. Ein heftiger Sturm wüthete an der südöstlichen Küste von England, mehrere Schiffbrüche werden gemeldet.

Eine Lloyd-Depesche aus Lissabon vom 6. Januar meldet: „Der englische Dampfer „Harald“, von Palermo nach London, stieß mit dem spanischen Dampfer „Leon“, welcher von Liverpool nach Manilla bestimmt war, zwölf Meilen vom Kap la Roca zusammen. Beide Schiffe gingen unter. Neun Personen vom englischen und vierzehn vom spanischen Schiffe landeten in Lissabon, das Schicksal der Uebrigen ist noch unbekannt.“

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Januar. Beim Abendgottesdienste am 11. Jahrsabend in der hiesigen St. Jakobskirche ereignete es sich, daß eine Gardinenschur von einer Gasflamme angezündet und daß dadurch die ganze Gardine in Flammen gerieth. Obgleich dieses Feuer sich nicht weiter ausbreiten konnte, da sich keine brennbaren Gegenstände in der Nähe befanden und die Gardine außerdem sofort heruntergerissen und das Feuer gelöscht wurde, entstand dennoch ein panischer Schrecken in der zahlreich versammelten Gemeinde. Bänke und Stühle wurden umgestürzt und Alles wälzte sich nach dem Ausgang hin, wo durch einen entgegengesetzten Strom, welcher in die Kirche hineinjdringen suchte, ein solches Gedränge entstand, daß Viele ungerissen und beschädigt wurden. Gefährliche Verletzungen sollen indeß glücklicherweise nicht vorgekommen sein.

### Griechenland.

Athen, 7. Januar. Dem Vernehmen nach theilte Corbett Kumunduros mit, England sei dem Antrage bezüglich des Schiedsgerichts beigetreten, die griechische Regierung möge denselben acceptiren. Kumunduros konferirte mit dem Könige und berief den Ministerath zusammen, dessen Beratungen drei Stunden währten.

□ Und sie tranken noch eins, ehe sie gingen.

### Die alten Deutschen.

Es sahen die alten Deutschen Zu beiden Ufern des Rheins; Sie lagen auf Vahrenhäuten Und tranken immer noch eins. Da kam des Wegs geschritten Ein römischer Mann zu Fuß, Der sprach: „Meine Herren, Ich heiße Tacitus.“

„Von Ihres Landes Sitte Schreib ich 'ne Biographie Drum, meine Herrn, ich bitte, Erzählen Sie mir die!“

Da lachten die alten Deutschen Und reichten ihm den Krug. Er trank in vollen Zügen, Sprach bald: „Ich hab genug!“

Da lachten die alten Deutschen Zu beiden Ufern des Rheins, Sie ließen ihn spinnen und trinken Ein Glas und immer noch eins. Doch als er am andern Morgen Sich seinen Jammer besah, Da schrieb er voll Wuth und Aerger In seine Germania: „Die alten Deutschen, sie sitzen Zu beiden Ufern des Rheins, Sie liegen auf Vahrenhäuten Und trinken immer noch eins.“

Dieses Trinklied, welches noch nicht allzu bekannt sein dürfte, belehrt uns zur Genüge, daß unsre Vordern „oft und gerne“ tranken.

Mit einem Trinkgelage wurde der junge Weltbürger begrüßt und der Bestattung eines wackern Kämpfers zur ewigen Ruhe, folgte eine Beche. Da gab es keine festliche Gelegenheit: keine Wehrhaftmachung, Hochzeit noch Volksversammlung, bei der die alten Deutschen nicht ihren Durst bewiesen. Wurde ein Handel abgeschlossen, so mußte der Gegenstand des Kaufes oder Tausches „begossen“ werden. Oft begannen sie das Bechen wie ein andres Tagewerk und dehnten es bis in die Nacht hinaus aus. Wenn gleich ein anderer Gewährsmann behauptet, daß der Germane mehr Verstand zeige, wenn er angezechet sei, als nüchtern, so daß Veröhnung von Feinden, Abschluß von Eheverbindungen, Wahl von Häuptlingen, selbst Verathung von Krieg und Frieden besser zu Stande kamen, so blieben doch auch die unheilvollen Folgen von Streit, Beche, selbst Todtschlag nicht aus, und nicht selten „verknobelte“ der Angezechte Gut und Freiheit.

Das Lieblingsgetränk war von jeher Bier, welches sie aus Gerste, Weizen und Hafer, früher wohl gar aus Eichenrinde kereiteten. Jedenfalls ist das Gebräu stets „frisch getrunken“ worden, denn daß man es mit Hopfen würzte und so vor dem Verderben schützte, ist erst eine Erfindung seit dem elften Jahrhundert. In den Gegenden des Rheins sollen die Bewohner von den Römern Wein eingetauscht, ja selbst Raubzüge in die Weinberge, die ein römischer Statthalter dort anlegen ließ, gemacht haben. Doch kam das Weintrinken erst im Mittelalter mehr in Schwung und damit sich der „feine Geschmack“ erst aus dem Zeitraum, wo man schon mehr wäherlich wurde; dies bezeugt uns ein alter Reim:

„Trink ich Bier, so werd ich faul  
Trink ich Waßer läng ich's Maul,  
Trink ich We'n, so we d ich vo'll!  
Weiß nicht, was ich tr. i. k. i. soll.“

Von dem Klosterneifer und dem Koch eines Klosters berichtet uns ein Händchen, daß sie den Eien- und Ledergeschmack von einem an einem Lederriemen hängenden Schüssel, der ins Faß gefolten war, am Wein härten. Die alten Deutschen tranken aus Schüssel und Hörner von Thieren — die Ragsprobe; im Mittelalter: bewuzte man irdene und a stallene, reich verzierte und beulte Krüge und „der Trunk aus dem Schüssel“ war schon etwas Seltenes. — Unsere Altvordern, Teuts Söhne, waver nie „Lammer beim Pokale“ und wenn der Urenkel ihnen folgt in der Sitte des Konsums, so geschieht das in dem löblichem Verstreben, zu beweisen, daß auch an ihm nicht Hopfen und Malz verloren ist.

### Von nah und fern.

Durch die Geistesgegenwart eines Arztes wurde kürzlich ein beabsichtigtes Gaunerstück vereitelt. Vor einigen Tagen fuhr ein Arzt von Neftenbach nach Winterthur. Auf dem Wege hat ihn ein mit einem Schleier bedecktes Frauenzimmer um die Erlaubniß, in der Chaise Platz nehmen zu dürfen. Der Arzt bewilligte es, bemerkte aber bald, daß die vermeintliche Dame sehr grobe Hände hatte. Er entleerte nun heimlich sein Portemonnaie in der Tasche und schleuberte es wie zufällig mit dem Taschentuche aus dem Fuhrwerke. Darauf

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(2)

erfuchte er das Frauenzimmer, das Portemonnaie aufzuheben. Der Gauner vermuthete einen guten Fang zu machen und stieg ab, worauf der Insasse sofort sein Pferd zum Galopp antrieb. In dem zurückgelassenen Körbchen der Dame fand er zwei geladene Revolver.

Eine Katastrophe erschütternder Art ereignete sich am Montag Abend im Altstädter Hoftheater zu Dresden, während der Aufführung des „Arbild des Tartuffe“. Mitten in der Schlussszene des zweiten Aktes, die von den Herren Jaffe und Walther gespielt wird, ertönte ein Schuß und sofort drang Pulverdampf aus der Toilette des vierten Ranges in die anstossenden Korridore und Zuschauerräume. Die Beamten eilten hinzu, öffneten mit Gewalt die von innen verriegelte Thür und fanden den Leichnam eines anständig gekleideten jungen Mannes, der sich mittelst Terzerol durch einen Schuß durchs Herz getödtet hatte. Die Polizei war sofort zur Stelle und es gelang, das beklagenswerthe Ereigniß dem großen Publikum verborgen zu halten. Die Identität des jugendlichen Selbstmörders war bis zum Schlusse der Vorstellung nicht festgestellt.

Telephon-Benutzung. Auf Anregung der Frankfurter Handelskammer haben in der kurzen Zeit von 5 Tagen bereits 75 Frankfurter Firmen auf die projektirte Einrichtung der Telephonie resp. unbeschränkte Benutzung der Fernsprecheitung mit je 200 Mk. abonniert.

Ein nichtswürdiges Bubenstück das augenscheinlich ebenfalls mit der Landbagitation in Verbindung steht, wurde am Montag in früher Morgenstunde in Dublin verübt. Während in einem Privathause in Buckingham Place ein Tanzkränzchen stattfand, wurden die Gäste plötzlich durch eine laute Explosion erschreckt. Sämmtliche Fenster wurden zerschmettert und zwei junge Mädchen während des Tanzes schwer verletzt. Auch die Fenster der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. An einem Fenster fand man später die Ueberreste eines Zünders, sowie Spuren einer großen Quantität Pulver, dessen Entzündung die Explosion verursachte.

Die englischen Rettungsboote hatten im verfloßenen Jahre, namentlich aber in den letzten Monaten viel zu thun. Es gelang ihnen im Laufe des Jahres 577 Menschenleben zu retten und 27 Schiffe vor dem Untergange zu bewahren. Die Gesellschaft, die nur durch freiwillige Beiträge erhalten wird, hat während des Jahres 120 Menschenrettungen durch Fischer- und andere Boote. Seit ihrer Entstehung hat der Verein zur Rettung von 27,600 Schiffbrüchigen beigetragen.

Errichtung eines neuen Kabels. Herr F. D. Bell, der gegen Ende dieses Monats an Stelle des Herrn Julius Vogel in London erwartete General-Agent Neuseelands, wird sich vor Allem mit dem Projekt beschäftigen, ein Telegraphen-Kabel zwischen Neuseeland und San Franzisko über die Fidji-Inseln herzustellen. Wenn dieses Projekt ausgeführt wird, haben wir einen Telegraphen um die ganze Erde. Freilich kann Australien mit Amerika jetzt ebenfalls telegraphisch verkehren, aber doch nur indirekt durch Europa, eine Kabellinie nach San Franzisko aber würde einen fast direkten Verkehr zwischen Amerika und Australien ermöglichen und überdies auch zur Aushilfe dienen können, wenn die andere Kabelverbindung zwischen Europa und Australien, wie schon wiederholt vorgekommen, unterbrochen ist.

In Glasgow fand am 1. d. Mts. in einem Wohnhause eine Gas-Explosion statt; 5 Personen wurden getödtet und 10 gefährlich verletzt.

Der Dampfer „Montgomeryshire“, der vor wenigen Tagen von London seine erste Reise nach China antrat, ist an der spanischen Küste zu Grunde gegangen. Die aus 50 Personen bestehende Mannschaft ist dabei ums Leben gekommen.

Ein gräßliches Verbrechen ist in der Nacht vom 26. zum 27. v. M. in Beiseförth bei Melungen verübt worden. Im Blumischen Gasthause war Tanzmusik und während einer Pause stand die Tochter des Kaufmanns W. am geschlossenen Fenster, als plötzlich vor dem Hause ein Schuß fiel und das blühende junge Mädchen von der tödtlichen Kugel getroffen, entseelt zu Boden stürzte. Der Mörder muß, nach der Wunde zu urtheilen, den Schuß aus einer Jagdblinte, und zwar von außen in nächster Nähe des Fensters abgegeben haben. Den Antrieß zu der gräßlichen Frevelthat hat, wie man allgemein annimmt, Eifersucht gegeben. — Die Untersuchung ist im Gange und es wird hoffentlich gelingen, den Mörder zu ermitteln.

Aus Montauban, 28. Dezember, wird über einen Einsturz der Kirche des Weilers Saillayot im Ranton Cavins, im Departement der oberen Garonne, gemeldet: Am 27. waren zur Besper in der Kirche über hundert Personen versammelt, als die Decke einstürzte und die Anwesenden unter den Trümmern begrub. Am 28. waren 8 Tödtete und mehr als 80 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Das Gewölbe war wiederholt ausgebeßert worden, aber die Ar-

beiten waren nicht genügend oder schlecht ausgeführt worden.

Ein Tanzvergnügen mit Ueberraschungen veranstaltete kürzlich in Minsk in Rußland ein gewisser S—tsch. Nach dem „N. R.“ nahm er jedem Teilnehmer am Ball 30 Kopeken Eintrittsgeld ab und nahm außerdem die Pelze und Ueberkleider der Gäste persönlich in Empfang behufs Aufbewahrung derselben. Als das Vergnügen im besten Gange war, erschien die Polizei und forderte die Anwesenden auf, das Lokal zu räumen, da S—tsch keine Anzeige gemacht habe. Wie groß war aber der Schrecken der Gäste, als sie ihre Pelze, Mäntel, Hüte und Tücher nicht mehr vorfanden, da sie S—tsch allem Anscheine nach gar zu gut verwahrt hatte und so blieb den Gästen nichts übrig, als ohne Ueberkleider in die kalte Nacht hinauszutreten und nachher eine Reihe von Klagen gegen den Unternehmer anzustrengen.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Dezember 1880.

Geburten:

- Am 1. Sohn dem Arbeiter Klaus Hinrich Schumann zu Tangstedt.
2. Tochter dem Anbauer Hans Hinrich Kock zu Tangstedterheide.
15. Sohn dem Arbeiter Heinrich Holz zu Harlesheide.
16. Sohn dem Arbeiter Hans Hinrich Steenbod zu Wilsstedt.
23. Tochter dem Maurer Hinrich Fuhlen-dorf zu Tangstedterheide.
30. Tochter dem Arbeiter Johann Friedrich Tödt zu Tangstedt.
31. Sohn dem Eigentümer Johann Peter Diedmann zu Harlesheide.
Sterbefälle:
Am 1. Ernst Hinrich Viehl zu Tangstedt, 6 Monate 5 Tage.
5. Ehefrau Marie Elise von Elm in Duvenstedt, 62 Jahre.
13. Arbeiter Jürgen Ott zu Harlesheide, 69 Jahre 7 Monate 6 Tage.
18. Gustav Steenbod in Wilsstedt, 2 Tage.
23. Altentheiler Hans Hinrich Burmeister zu Lemshol, 77 Jahre 2 Monate 5 Tage.
29. Arbeiter Johann Friedrich Finner zu Wilsstedt, 81 Jahre 6 Monate 17 Tage.
Aufgebote sind nicht erlassen.
Eheschließungen haben nicht stattgefunden.
Wulfsfelde, den 8. Januar 1881.
in fidem:
Aug. Uhrlaub.

Anzeigen. Proclam.

(Zweite Bekanntmachung.)

Wenn der Maurermeister Johann Hinrich Wölken zu Ahrensburg sein auf dem sogenannten Neeshop daselbst belegenes, im Ahrensburger Schuld- und Pfand-Protocoll Pol. 59 lit. C. verzeichnetes Grundstück (Wohnhaus nebst Garten) an den Landbriestträger Johann Christian Dittmann verkauft und dieser die Erlangung eines Evictions-Proclams beantragt hat, so werden in Deferrirung dieses Antrags mit Ausnahme der protocollirten Pfandgläubiger, Alle, welche an das verkaufte Grundstück dingliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes

innerhalb 12 Wochen,

vom Tage der letzten Bekanntmachung dieses Proclams an gerechnet, im unterzeichneten Amtsgericht rechtsbehörig anzumelden.

Zugleich werden auf Antrag des Käufers J. Chr. Dittmann Alle und Jede, welche an die aus dem abhanden gekommenen, zwischen Verkäufer Johann Hinrich Wölken und seinem Vater Hans Hinrich Wölken errichteten Contract vom 10. November 1867 auf dem gedachten Pol. 59 lit. C. protocollirten von J. H. Wölken angeblich bereits bezahlten Summen, resp. für Fritz Wölken 100 Mark Courant und für weil. Joh. Hinrich Wölken und Ehefrau 150 Mark Courant, Ansprüche haben, aufgefordert, dieselben bei Vermeidung ihrer Ausschließung und der Lösung des Protocollats spätestens in dem auf

Freitag, den 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht anbe-räumten Aufgebotsstermine anzumelden.

Ahrensburg, 4. Januar 1881.

Königliches Amtsgericht. Hellborn.

Formulare

Zahlungsbefehlen, Schuldverschreibungen, Obligationen Pfändungsbefehlen, Schulverräumnißlisten, Terminsvorladungen für Schiedsmänner,

empfehlen Ahrensburg.

C. Ziese.

Trockenes und gesundes Roggen- u. Hafer-Kaff hat auf Kainhof in Wümmingstedt preiswürdig abzugeben Ahrensburg. C. König.

MEHALAH. MEHALAH. MEHALAH. MEHALAH.

Neuer überaus fesselnder Roman aus der Feder eines hervorragenden Gelehrten, beginnt mit Neujahr im Deutschen Familienblatt Illustrirte Wochenschrift. Redigirt von Julius Schmeyer. Ferner von: Levin Schücking, Das Fräulein von Thoreck. Preis vierteljährlich nur Mk. 1.60 oder in Heften zu 30 oder 50 Pf. Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagsbuchhandlung J. H. Schöner in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen. Man abonniert in allen Buchhandlungen und Postämtern.

L. Ziese's Buchdruckerei,

Ahrensburg,

empfehlen sich zur Anfertigung sämmtlicher Buchdruck-Arbeiten, als: Adress-, Einladungs- und Visittkarten, Brief-Papier und Couverts mit Namen; Programme, Preis-Courante, Rechnungsformulare, Circulare, Bekanntmachungen, Anschlagzettel; Frachtbriefe, Statuten, Formulare aller Art, Werke, Brochüren etc., in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

Vereinigte

Frauendorfer Blätter.

Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung) Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf. Redigirt von Willibald Firtz.

Jede Nummer dieser illustrierten Wochenschrift enthält eine große Anzahl praktischer Original-Arbeiten und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht, Bau, Anlage neuer Gärten, über Haus- und Landwirthschaft u. s. w. Jeder ganzjährige Abonnent erhält mit der ersten Nummer eine wertvolle

Prämie,

bestehend aus 18 Gemüse- und Blumenamen-Rovitäten in eleganter Verpackung, gratis und franco zugehen. An dieser mühsam zusammengelesenen Prämie wird der Empfänger seine Freude haben, denn sie setzt ihm den Stand, seinen Garten mit dem Neuesten und Schönsten zu schmücken, was die Blumistik und Gemü-

Das die Frauendorfer Blätter die beliebtesten aller unserer Gartenzeitungen sind, beweisen uns die vielen Anerkennungs-schreiben, von denen wir nur folgende veröffentlichen: — Ihre werthen „Frauendorfer Blätter“ erbitten mir für das laufende Jahr wieder, da dieselben die interessantesten aller mir bekannten Gartenzeitungen sind. Ludwig Pomsel in St. Wehlen. — Es wird das Abonnement auf das zweite Jahr um so gewisser und um so lieber von uns erneuert werden, als die „Frauendorfer Bl.“ sich des theilsten Beifalles unserer Vereinsmitglieder zu erfreuen haben. Der Gartenbau-Verein zu Ober- und Nieswetter, Vorsigender. — Unter keinem Stande hat die Garten- und Blumenkultur so viel gewonnen, als unter den Geisligen. Ihnen kann ich nach eigenem mehrjährigen Gebrauch die „Frauendorfer Blätter“ als vorzüglich gut empfehlen. Dieselben bringen für Garten und Küche, Obstbau und Blumenzucht, auch Landwirthschaft interessante Artikel. Besonders die Samenprämie wird viel Freude machen. Wall (Katholische Blätter) in Wörsdorf. — Ihre Blätter lese ich gerne. Josef Peršzina in Peasby-Hunyah. Siehe auch die Ich werde Ihr permanenter Pränumerant bleiben. Josef Peršzina in Peasby-Hunyah. Siehe auch die ohne weiteres zu. W. F. Duisberg in Elberfeld. — Die „Frauendorfer Blätter“ sind mir unentbehrlich geworden. Elise Biquert-Ruebi in Donneloye, Schweiz. — Ich bin seit dem Jahre 1845 Abonnent der „Frauendorfer Bl.“ Frach in Schorndorf. — Unter den Gärtner-Zeitungen nehmen die „Frauendorfer Blätter“ einen hervorragenden Rang ein. Wir empfehlen dieselben allen Gartenbesitzern zur Theil und bemerken dazu, daß den Abonnenten in der Gestalt von werthvollen Samen eine willkommene Prämie Theil wird. Bestellungen auf die „Frauendorfer Blätter“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten des Reiches, sondern auch alle kräftige und vielseitige Stütze auch dem Laien und wird auch von der Frau mit freudigem Interesse gelesen. Reichsrath R. Graf von Waldheim in München. Preis des ganzen Jahrganges 1881 mit Prämie 6 Mk. — 4 fl. öst. Währ. Bankn. — 7 Franken 50 Cts. Bezug franco durch die Post, den Buchhandel und direct durch den Verlag in Frauendorf-Post Wilschhofen in Niederbayern.

Wegen der nach Tausenden von Exemplaren zählenden Verbreitung eigenen sich die „Frauendorfer Blätter“ die in mehreren Welttheilen gelesen werden, ganz besonders zur Einschaltung von Inseraten aller Art. Probennummern stehen gerne gratis und franco zu Diensten.

Meßtischblätter

nach der neuesten Landesaufnahme von Ahrensburg, Bargtheide, Bergtheide à 1 Mt., empfiehlt C. Ziese's Buchhandlung Ahrensburg.



Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881 Mit zwei Gratisprämien in brillantem Druck: Doktor Martin Luther. Großer Porträtkopf nach Lucas Cranach und Schneewittchen bei den sieben Zwergen. Als Fortsetzung der „Galerie schöner Volksmärchen“. Preis 40 Pfennig. Verlag von Belhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Vorrätig bei C. Ziese in Ahrensburg.